



IG-Vorsitzender Hendrik Schröder, Michael Möhlenkamp, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes, stellvertretende Landrätin Kirstin Korte, Olaf Hennig, Zweiter Vorsitzender des Sportanglervereins Weser Leteln, stellvertretender Bürgermeister Egon Stellbrink und Werner Zogorski, Vorsitzender feierten das 50-jährige Bestehen.

Foto: Alex Lehn

Sportangelverein ist 50 Jahre alt

Kormoranproblem und Wesersalz als Themen in den Festansprachen / 390 Mitglieder

Minden-Leteln (mt/sk). Der Kormoran und auch das Wesersalz waren Themen, die anlässlich der Jubiläumsfeier des Sportangelvereins Weser Leteln zur Sprache kamen. Rund 70 Gäste, darunter neben heimischer Prominenz auch der Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Dr. Michael Möhlenkamp, waren in das Lokal „Zur Weserlust“ gekommen.

Werner Zogorski, Vorsitzender des 50 Jahre alten Vereins, erinnerte am Sonntag an die Anfänge. Am 16. Dezember 1961 hätten sich 36 Personen in der Weserlust getroffen, um den Verein aus der Taufe zu heben. Mittlerweile zähle er 390 Mitglieder. Leicht seien die Anfänge nicht gewesen, in denen sich das Problem der Herausgabe von Fischereierlaubnisscheinen gestellt habe, sodass andere Vereine zunächst die Papiere abtraten.

Auch finanzielle Probleme habe es gegeben, bis sich die Lage 1962 mit dem Eintritt in die Mindener Interessengemeinschaft der Sportfischereivereine entspannte. Im gleichen Jahr wurde der Verein auch in den Landesfischereiverband aufgenommen.

Neuen Auftrieb erhielt der Verein, als er 1976 nach mehr als einem Jahr Verhandlungen zwei Kiesgruben in Leteln käuflich erwarb, um wegen der schlechten Wasserqualität der Weser neue Kapazitäten zu erschließen. Dem Vorstand gelang es auch, durch verlängerte Pachtverträge die Koppschen Teiche 1979 von der Stadt Minden zu übernehmen. Es wurden an den Teichen 18 000 Bäume, Büsche und Sträucher gepflanzt. Ende 1998 kaufte der Verein den bislang gepachteten Simonschen Teich aus eigenen Mitteln.

Die Bedeutung des Engagements des Letelner Angelvereins machten auch die Redner deutlich. „Die Fischerei ist als

Teil unseres kulturellen Erbes zu bewahren und weiter zu entwickeln, wozu auch die Verbesserung der Lebensbedingungen für die heimischen Fische gehört“, erklärte die stellvertretende Landrätin Kirstin Korte im Zusammenhang mit den Problemen, die die Einleitung von Salzlauge in Werra und Weser verursacht.

„Vogelschutz steht heute vor Fischschutz“

Der stellvertretende Bürgermeister Egon Stellbrink merkte an, dass die Politik gefordert sei, die Wasserqualität nicht wieder durch das Einleiten von Kali und Salz in die Werra zu verschlechtern. „Die Stadt Minden hat sich dem Klageverfahren gegen die Salzeinleitung angeschlossen“, fügte er hinzu.

Wie groß der Personenkreis ist, den allein im regionalen Fischereibereich das Salzproblem trifft, legte Hendrik Schröder dar, Vorsitzender der Interes-

sengemeinschaft. Ihr gehörten elf Fischereivereine mit 7000 Mitgliedern an. Zu ihren Gewässern zählen eine Fläche von 700 Hektar und ein Weserabschnitt von 70 Kilometern.

Zum Abschluss berichtete der Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe Michael Möhlenkamp zum Sachstand über das Kormoranproblem. Weil die Verordnung zum Abschuss Ende 2010 abgelaufen und eine neue noch nicht verabschiedet worden sei, dürften Kormorane in naher Zukunft auch nicht mehr geschossen werden. Vogelschutz stünde heute vor Fischschutz.

Des Weiteren berichtete er davon, dass im Dortmunder Hafen 22 Fischproben entnommen worden seien. Dabei habe sich herausgestellt, dass bei Aalen die Belastung mit PCB (giftige chemische Chlorverbindungen) sehr hoch gewesen sei, weswegen die Fischerei dort bis auf Weiteres eingestellt worden sei.